Philipp Karl

Die Etablierung Jobbiks in Ungarn nach 2010 Zwischen Bewegung und Partei des Internetzeitalters

Abstract der Dissertation

2016

Einleitung und Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Dissertation hat zum Ziel herauszuarbeiten, ob die ungarische Partei Jobbik als Bewegungspartei[1] des Internetzeitalters verstanden werden kann und sich aufgrund dessen im zeitgenössischen Ungarn etabliert hat/konnte. Jobbik[2], die „Bewegung für ein besseres/rechteres Ungarn“ (Jobbik Magyarországért Mozgalom) ist gegenwärtig die erfolgreichste rechtsradikale Partei in Ungarn. Sie weist zwar ideologische und symbolische Gemeinsamkeiten mit den Vorgängern, der Ungarischen Gerechtigkeits- und Lebenspartei MIÉP (Magyar Igazság és Élet Pártja) und der faschistischen Pfeilkreuzlerpartei (Nyilaskeresztes Párt) auf, von einigen personellen Überschneidungen mit MIÉP aber abgesehen, hat die Partei ein wesentlich moderneres Erscheinungsbild, wie die vorliegende Arbeit am Beispiel der Nutzung sozialer Netzwerke, wie Facebook und Twitter, aufzeigt.

Anhand der Theorien der sozialen Bewegungsforschung wird zu prüfen sein, inwiefern Jobbik als Bewegungspartei zu verstehen ist. Da soziale Bewegungen engmaschige, netzwerkartige Verknüpfungen sowie gemeinsame, kollektive Identitäten benötigen (Tarrow 2011, Castells 2012, Diani/della Porta 2006), werden Netzwerke und identitäre Strukturen Jobbiks und rechter Szenebands verglichen. Mit identitären Strukturen sind quantitativ und qualitativ messbare, intersubjektiv nachvollziehbare Merkmale gemeint, die in Häufigkeit, Ausprägung, Stoßrichtung und Art der Nutzung vergleichbar sind. Eine kollektive Identität besteht aus gemeinsamen identitären Strukturen, ist jedoch weiter gefasst. Anders gesagt, die in dieser Arbeit erhobenen Merkmale sind ein zentraler Ausschnitt der kollektiven Identität – eben identitäre Strukturen – bilden jedoch nicht zwangsläufig die gesamte kollektive Identität ab.

Mithilfe der Literatur zur Rechtsradikalismusforschung werden vier Merkmale dieser identitären Struktur definiert und anhand dieser vermeintlich Jobbik-nahe Musikbands und das Jobbik-Parteiprogram von 2014 untersucht. Die vier Merkmale sind Nationalismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Autoritarismus und Paganismus. Mit diesem Kategoriengerüst werden daneben Selbstbeschreibungen von Jobbiks Twitter-Followern analysiert. Damit wird erstens die Nachfrageseite in die Untersuchung einbezogen und zweitens

[1] Eine Bewegungspartei ist eine Partei, die wesentliche Merkmale einer sozialen Bewegung, wie gemeinsame identitäre Strukturen und netzwerkartige Verbindungen mit subkulturellen Akteuren, aufweist.

[2] Die Vorgängerorganisation, aus der die Partei entstanden ist, war die studentische Gruppierung Jobboldali Ifjúsági Közösség (Rechtsgerichtete Jugendgemeinschaft), die 1999 an der Universität ELTE (Eötvös Loránd Tudományegyetem) gegründet worden ist. Von Jobboldali Ifjúsági Közösség leitet sich das Akronym Jobbik ab. Das Wort Jobbik ist jedoch nicht nur ein Akronym, sondern gleichzeitig eine Form des Komparativs, welches man sowohl auf die ungarischen Wörter jobb (rechts), als auch jó (gut) beziehen kann.

der Übergang zur Fragestellung geschaffen, ob Jobbik eine Internetpartei ist. Um letztere Teilfrage zu beantworten, wird Jobbiks Nutzung der sozialen Netzwerke Twitter und Facebook mit ungarischen sowie europäischen Parteien verglichen. Auch diesen Abschnitt schließt eine Analyse der Twitter-Nutzer ab, wobei die Herkunft im Fokus steht.

Die Dissertation besteht aus drei Kapiteln. Begonnen wird mit dem theoretischen, methodischen und terminologischen Fundament, mit welchem die „terra incognita" Rechtsradikalismus in Ungarn erkundet wird (Kapitel I). Es besteht aus vier Unterkapiteln, die einen Überblick über die einschlägige Literatur bieten (I.A.), den theoretischen Rahmen explizieren (I.B.), wichtige Begriffe und Konzepte bestimmen (I.C.) und die methodische Herangehensweise darlegen (I.D.).

Theorien zweier etablierter Sozialwissenschaftler aus dem Bereich der sozialen Bewegungsforschung bilden den theoretischen Rahmen: Sidney Tarrow und Manuel Castells. Ihre Theoriemodelle stellen das Terrain dar, auf welchem diese Arbeit ihr Fundament hat. Tarrow hat dargelegt, wie konfliktbehaftete Ausformungen von Politik im Zusammenspiel mit politischen Gelegenheitsstrukturen die Voraussetzungen für kollektive Handlungen bilden. Wenn diese kollektiven Handlungen von engmaschigen sozialen Netzwerken, effektiven verbindenden Strukturen und handlungsorientierten kulturellen Deutungsmustern begleitet werden, dazu nachhaltig und dauerhaft sind, dann spricht er von einer sozialen Bewegung. (Tarrow 2011). Die Entwicklung der radikalen Rechten in Ungarn seit 2006[3] kann man mit diesem Modell interpretieren.

Castells wiederum zeigt, wie mithilfe des Internets und der vernetzten Gesellschaften ein Funke eine neue soziale Bewegung entfachen kann. Als Voraussetzung dafür sieht er eine aktive Gruppe gebildeter junger Leute, die in prekären Verhältnissen leben, eine starke Internet-Durchdringung im jeweiligen Land, eine ausgeprägte Cyberaktivismuskultur sowie das Vorhandensein und die flächenmäßige Nutzung von Massen-Kommunikationsnetzwerken. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann ein singuläres Ereignis, welches virtuell verbreitet und geteilt wird, einerseits die Vernetzung verschiedener Gruppen und Akteure beschleunigen und andererseits durch die Gleichzeitigkeit und Interdependenz von öffentlichen Räumen im Internet und im physisch erlebbaren Raum einen hybriden öffentlichen Raum

[3] 2006 kam es infolge des Bekanntwerdens der sogenannten Lügenrede von Balatonőszöd zu einer innenpolitischen Krise. In dieser Rede, die der damalige Ministerpräsident Ferenc Gyurcsány am 26. Mai 2006 vor der MSZP-Fraktion hielt, gab er zu, dass seine Regierung die Bürger über einen längeren Zeitraum angelogen hatte. Nach der Verbreitung der Rede am 17. September 2006 kam es zu bürgerkriegsartigen Szenen in Budapest. Der Großteil der Proteste war friedlicher Natur, eine Minderheit Gewaltbereiter - hauptsächlich aus dem rechtsradikalen Spektrum – hatte jedoch Zusammenstöße mit der Polizei.

schaffen. Auf diese Weise entstehen die neuen sozialen Bewegungen des Internetzeitalters. Diese beiden Theorien bilden den Hintergrund der Forschungsfrage, inwiefern Jobbik als eine Bewegungspartei im Internetzeitalter verstanden werden kann.

Zur Beantwortung des ersten Teils der Frage, ob Jobbik eine Bewegungspartei des Internetzeitalters ist, dienen die Ergebnisse der Netzwerkanalysen und der Inhaltsanalysen (Kapitel II). Kapitel III besteht aus vier Unterkapiteln, die sich mit den Netzwerken um Jobbik herum (II.A.), mit der Inhaltsanalyse des Jobbik-Parteiprogramms von 2014 (II.B.), mit der Untersuchung identitärer Musikbands (II.C.) und mit der Erforschung von Selbstbeschreibungen auf Twitter (II.D.) befassen. Ziel der Netzwerkanalyse ist es, Jobbiks Verbindungen zur radikalen Rechten in Ungarn in der realphysischen und der digitalen Welt sichtbar zu machen und zentrale Akteure zu identifizieren. Die Inhaltsanalyse orientiert sich an den vier Merkmalskategorien, die als konstitutive Merkmale der ungarischen Rechten interpretiert werden: Nationalismus; gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Autoritarismus und Paganismus. Sie bilden das Kategoriensystem für die inhaltsanalytische Untersuchung Jobbiks, der identitären Musikbands[4] und der Twitter-Profile. Hauptziel dieser Analysen ist es, identitäre Strukturen und damit einen maßgeblichen Teil der kollektiven Identität sichtbar herauszuarbeiten. Da kollektive Identität und Netzwerkstrukturen Definitionsmerkmale sozialer Bewegungen sind, soll mit diesen Untersuchungen die erste Teilfrage beantwortet werden.

Der Frage, ob Jobbik eine Partei des Internetzeitalters ist, widmet sich das anschließende Kapitel (IV.). Zur Beantwortung wird die Performance der Partei mit anderen Parteien in den sozialen Netzwerken verglichen. Dies geschieht in drei Unterkapiteln, welche die Diversität der Nutzung sozialer Netzwerke (IV.A.); die Entwicklung der Facebook-Anhängerschaft, die Art der Kommunikation und Mobilisierung durch Facebook (IV.B); die Entwicklung der Twitter-Anhängerschaft, die Interaktivität Jobbiks auf Twitter und den demographischen Hintergrund der dortigen Nutzer (IV.C), zum Inhalt haben. Begonnen wird mit einem Vergleich der Präsenz der untersuchten Parteien auf unterschiedlichen sozialen Netzwerken. Anschließend dienen Daten, die zwischen 2013 und 2015 erhoben worden sind, der Einordnung von Jobbiks Kommunikationspolitik und Mobilisierungspotenzial im ungarischen und europäischen Vergleich.

[4] Mit identitären Musikbands sind Bands gemeint, die Musik spielen, welche rechtsradikales Gedankengut und Einstellungsmuster, wie Nationalismus und Autoritarismus, als essentielle inhaltliche Elemente aufweist.

Die vorliegende Studie befindet sich an einer Schnittstelle mehrerer Forschungsbereiche bzw. Teildisziplinen der Sozialwissenschaften: der politikwissenschaftlichen Erforschung des Rechtsradikalismus; der Erforschung sozialer Bewegungen sowie der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Internet. Aufgrund dessen bedient sich diese Arbeit unterschiedlicher Methoden und Theorien und ist interdisziplinär angelegt, auch wenn sich der Ursprung der Fragestellung in der Politikwissenschaft befindet. Schließlich ist eine Partei im Fokus und es wird untersucht, inwiefern Jobbik als Bewegungspartei im Internetzeitalter zu charakterisieren ist. Die Beantwortung dieser Forschungsfrage trägt schlussendlich dazu bei, den Erfolg Jobbiks, der im modernen Ungarn noch nie einer rechtsradikalen Partei gelang, einzuordnen. Damit wird klarer, weshalb Jobbik in Ungarn nunmehr etabliert ist und für die Regierungspartei Fidesz in naher Zukunft der einzige ernstzunehmende Rivale sein wird.

Theoretischer Rahmen und Methodik

In dieser Arbeit wird für den theoretischen Rahmen vorausgesetzt, dass Jobbik 2006 im Zuge der Anti-Regierungsproteste die Rolle einer Bewegungsorganisation einnahm. Dabei profitierte die Partei von günstigen politischen Gelegenheitsstrukturen und nahm an Infragestellungen der herrschenden Ordnung teil und setzt diese Strategie seitdem kontinuierlich fort. Beide Elemente – günstige politische Gelegenheitsstrukturen und kontinuierliche Infragestellungen der herrschenden Ordnung – sieht Sidney Tarrow als Grundbedingungen für soziale Bewegungen (Tarrow 2011: 9). Gegenstand dieser Arbeit ist in diesem Sinne herauszuarbeiten: Wie die resultierenden kollektiven Handlungen, die seitdem unter Zuhilfenahme von engmaschigen sozialen Netzwerken, effektiven verbindenden Strukturen und handlungsorientierten kulturellen Deutungsmustern zusammenwirken, organisiert werden und damit eine soziale Bewegung bzw. eine Bewegungspartei konstituieren.

Im Fokus stehen dafür Jobbiks Netzwerke einerseits und die identitären Strukturen andererseits. Erstere werden mithilfe von Netzwerk- und Protesteventanalysen, letztere durch Inhaltsanalysen untersucht. Dabei wird jeweils ein Ist-Zustand zu einem bzw. zwei bestimmten Zeitpunkten ins Auge gefasst. Die Netzwerke wurden an zwei Zeitpunkten in den Jahren 2013 und 2015 untersucht. Das Parteiprogramm stammt von 2014 und die Selbstbeschreibungen der Twitter-Follower sind von denjenigen, die 2013 bzw. bis 2015 Jobbik auf Twitter folgten. Die Liedtexte stammen von Alben, die hauptsächlich nach der Jahrtausendwende aufgenommen wurden. Somit bildet dieser Aspekt der Untersuchung die identitäre Struktur der Subkultur

dynamisch ab. Daher hat dieser Teil der Studie sowohl eine statische, als auch in geringem Maße eine dynamische Komponente und bildet den theoretischen Rahmen für die Frage, ob Jobbik eine Bewegungspartei ist.

Den theoretischen Hintergrund der Teilfrage, ob Jobbik eine Partei des Internetzeitalters ist, stammt aus dem Gedankengebäude Manuel Castells. In Castells Sinne können die Protestereignisse von 2006 als der erste Funke verstanden werden, der ursächlich zur Bildung der neuen sozialen Bewegung des Internetzeitalters geführt hat. Aufgrund der Internetdurchdringung, der Cyberaktivismus-Kultur und dem Vorhandensein von Massen-Kommunikationsnetzwerken konnten in den folgenden Jahren kontinuierlich Inhalte rasend schnell verbreitet werden und folglich in Ungarn und anderen (europäischen) Ländern Bekanntheit erlangen. Kommunikation wurde und wird sukzessive zur Organisationsstruktur und die Bewegung zeichnet sich durch die Gleichzeitigkeit und Interdependenz von kollektiven Handlungen in der realphysischen und der digitalen Welt aus. Zentral ist dabei die effektive Nutzung der sozialen Medien, wie beispielsweise Twitter und Facebook. Diese effektive Nutzung wurde für die vorliegende Arbeit vergleichend zwischen 2013 und 2014 erhoben, es stellt also einen dynamischen Zeitausschnitt dar. Die Schaffung hybrider öffentlicher Räume als einem weiteren Merkmal der neuen sozialen Bewegungen des Internetzeitalters wird einerseits beispielhaft anhand von Jobbiks Maifesten aufgezeigt. Andererseits hilft die Untersuchung der Herkunft der Twitter-Follower dabei, Hinweise auf die Gleichzeitigkeit von realphysischer und digitaler Unterstützung und Mobilisierung zu erhalten.

Die methodische Herangehensweise besteht aus unterschiedlichen Teilen. Den Anfang machten explorative Netzwerkanalysen. Damit werden einerseits in der digitalen Welt, also im Internet, sowie bei Facebook Jobbiks Verknüpfungen zu anderen Akteuren der radikalen Rechten in Ungarn aufgezeigt. Andererseits werden diese Ergebnisse mithilfe von Protesteventanalysen verifiziert und verfeinert. Als konkretes Beispiel dienen Jobbiks alljährliche Maifeste. Aus der Netzwerkanalyse ergibt sich, welche Akteure neben Jobbik inhaltsanalytisch untersucht werden. Die Untersuchung des Parteiprogramms von Jobbik, sowie der explorativ festgestellten Akteure – der Musikbands Kárpátia, Romantikus Erőszak, Ismerős Arcok, Szkítia und Magna Hungaria - nimmt den zweiten Teil der Analyse ein. Um die Bands hinsichtlich ihrer identitären Strukturen mit Jobbik zu vergleichen, werden je 30 Liedtexte von den fünf Musikbands analysiert, also insgesamt 150. Dabei kommen die Techniken der Frequenz- und Intensitätsanalyse zum Tragen, um die identitären Strukturen anhand der Merkmale des Rechtsradikalismus in Ungarn herauszuarbeiten. Zu diesem Zweck werden die Texte in Sinnabschnitte aufgeteilt, welche in einem ersten Schritt nach Ankerbeispielen durchforstet

werden (Frequenzanalyse). In einem zweiten Schritt werden die gefundenen Merkmale hinsichtlich ihrer Intensität mit den Werten 1 (geringe Intensität), 2 (mittlere Intensität) und 3 (hohe Intensität) bewertet. Mit dieser Methode können die identitären Strukturen der fünf Bands und Jobbiks verglichen werden. Ergänzend dazu werden Twitter-Selbstbeschreibungen in fünf Sprachen[5] auf das Vorhandensein von rechtsradikalen Merkmalen hin untersucht und klassifiziert.

Hinsichtlich der sozialen Netzwerke ist die Untersuchung vergleichend ausgelegt. Neben Jobbik sind die wichtigsten ungarischen Parteien, sowie einige rechtsradikale Parteien Teil der Untersuchung. Auch dieses Kapitel der Arbeit besteht aus mehreren Abschnitten. Erstens wird überprüft, welche der Parteien in welchen Netzwerken aktiv sind. Zweitens liegt ein Schwerpunkt auf Facebook. Dazu wird die Entwicklung der „Gefällt mir“ Angaben von Mitte 2013 bis Ende 2014 erhoben. Diese Daten werden dann ausgewertet. Um diese besser intra-national vergleichen zu können, wird anschließend die jeweilige Facebook-Performance verglichen. Diese setzt sich zusammen aus den Verhältnissen der „Gefällt-mir“ Angaben zu Wählern, Internet- und Facebooknutzern in den jeweiligen Ländern. Daneben werden Ergebnisse nationaler Beliebtheitsrankings von Facebook-Seiten gegenübergestellt. Die Facebookanalyse wird abgerundet von einem Vergleich der Kommunikationsstrategien der untersuchten ungarischen Parteien. Der dritte Abschnitt widmet sich Twitter. Zunächst werden, ähnlich wie bei Facebook, quantitative Daten über einen längeren Zeitraum von Herbst 2013 bis Ende 2014 erhoben. Diese Daten werden ebenfalls vergleichend ausgewertet. Hinzukommt in diesem Teilabschnitt eine Untersuchung der Herkunft von Jobbiks Twitter-Followern und ein Vergleich mit Wahlergebnissen.

[5] Ungarisch, Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch.

Ergebnisse

A. Jobbik zwischen Partei und Bewegung

Zentrales Ergebnis der Untersuchung von Jobbiks Netzwerken ist die symbiotische Beziehung mit identitären Musikbands. Von diesen sind Ismerős Arcok, Romantikus Erőszak und Kárpátia besonders eng mit Jobbik verbunden. Jobbik ist definitiv eine Partei, die mit diversen Akteuren der radikalen Rechten über effektive Netzwerke eng verwoben ist. Jobbiks regelmäßig stattfindende Maifeste dienen als Events, bei denen die wichtigsten Akteure seit zehn Jahren zusammenkommen. Anhand dieses Beispiels konnten außerdem erste Hinweise auf die Kommunikationspolitik Jobbiks gesammelt werden.

Die identitäre Struktur, welche Jobbik im Parteiprogramm von 2014 transportiert, besteht vor allem aus intensivem und hochfrequentem Nationalismus. Deutlich seltener sind Autoritarismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit anzutreffen – wenn jedoch, dann ebenfalls recht intensiv. Schmückendes Beiwerk der identitären Struktur ist der Paganismus, der sowohl hinsichtlich der Frequenz als auch der Intensität am schwächsten ist. Es fällt auf, dass Nationalismus der Kitt ist, der die identitären Musikbands mit Jobbik verbindet. Im Jobbik-Programm kommt das Merkmal in 61 Prozent der Analyseeinheiten vor, bei den Musikbands in 56 Prozent. Bei den Musikbands ist die Intensität höher als bei Jobbik. Paganismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit spielen ebenfalls eine, wenngleich untergeordnete, Rolle. Paganismus ist das Merkmal, bei welchem die Intensität den größten Unterschied zu Jobbik aufweist: Während bei Jobbik die Intensität der paganistischen Abschnitte gering bis mittel eingeordnet wurde, war sie im Schnitt der Bands höher als zwei. Die Frequenz des Merkmales liegt im Programm bei acht Prozent, bei den Liedern bei 14. Das Merkmal ist somit vorhanden, allerdings ähnlich selten. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit kommt im Jobbik-Wahlprogramm häufiger vor als bei den untersuchten Bands, dafür ist das Merkmal bei jenen – wenn es denn vorkommt – intensiver ausgeprägt. Autoritarismus ist bei den Musikbands doppelt so häufig im Schnitt vertreten wie im Parteiprogramm, die Intensität jedoch ist nur marginal divergierend.

Die Analyse der Twitter-Selbstbeschreibungen zeigt, dass auch hier Nationalismus das verbindende Element ist, welches sich wie ein roter Faden durch die analysierten Profile zieht. Dieser Faden verbindet Fußballfans mit Rockern, Skinheads mit Rentnern und Philosophen mit Straßenkämpfern. Paganismus, Autoritarismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit erscheinen für die meisten nicht als konstitutiv. Aufgrund des Vorherrschens des Nationalismus und der geringen Ausprägung anderer Merkmale würden sich die meisten untersuchten Twitter-Follower wohl inhaltlich Ismerős Arcok am nächsten fühlen. Für die Straßenkämpfer und Hooligans wäre dagegen Romantikus Erőszak die logischere inhaltliche Wahl. Die fremdsprachigen Selbstbeschreibungen hingegen weisen überproportional oft das Merkmal gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auf.

B. Jobbik im Internetzeitalter

Die Untersuchung der Präsenz in unterschiedlichen Netzwerken zeigt, dass Jobbik eine Diversität der virtuellen Präsenz pflegt, die im Vergleich nicht sonderlich hervorsticht. Außergewöhnlich ist jedoch die Zahl an Anhängern auf Facebook und deren Entwicklung. Jobbik ist in dieser Hinsicht erfolgreicher als alle anderen untersuchten Parteien, sowohl im ungarischen als auch im europäischen Vergleich. Die Gesamt-Performance bei Facebook[6] bestätigt diese Ergebnisse. Es kann nicht nur gezeigt werden, dass Jobbik bei Facebook außergewöhnlich erfolgreich ist, sondern auch, dass die Entwicklungen der Facebook-Anhängerschaft anhand von Ereignissen in der realphysischen Welt, wie beispielsweise Wahlen, zu erklären sind. Weshalb es so ist zeigt der Vergleich der Kommunikationspolitik auf Facebook. Jobbik ist interaktiver, zeitgemäßer und nutzt das ganze Repertoire der sozialen Netzwerke aus, um eine möglichst hohe Reichweite zu erhalten und möglichst viele Nutzer anzusprechen. Jobbik ist auch bei Twitter sehr populär, wenngleich der Erfolg weder im nationalen noch im europäischen Vergleich so außergewöhnlich wie bei Facebook ist. Die Untersuchung der Herkunft von Jobbiks Twitter-Followern verdeutlicht, dass die überwältigende Mehrheit der Follower aus urbanen Regionen stammt. Neben Zentralungarn kommen die meisten aus Ungarns Osten. Die Ergebnisse zeigen eine Entwicklung auf, da sich während des Untersuchungszeitraumes der Anteil der Follower aus urbanen Regionen und speziell aus Budapest verringert hat. Somit nähern sich diese Werte den realen Gegebenheiten

[6] Diese setzt sich zusammen aus dem Verhältnis der Gesamtzahl an Anhängern zur Zahl der Facebook- und Internetnutzer im jeweiligen Land, der Gesamtentwicklung der Anhängerschaft, dem Platz, welchen die Facebookseite im nationalen Ranking der 500 beliebtesten Facebookseiten einnimmt und dem Vergleich zur Zahl von Wählerstimmen im Untersuchungszeitraum.

in Ungarn an. Der letzte Teil dieser Untersuchung, ein Vergleich Zahl der Twitter-Follower zur Bevölkerung der Komitate, zeigt einen leichten Ost-West-Gegensatz und einen starken Zentrum–Peripherie-Kontrast. Es wird deutlich, dass Jobbik keine Hauptstadtpartei ist und man diese Tatsache auch im sozialen Netzwerk Twitter abbilden kann.

Fazit

Es gibt zwei ideologische Stränge, innerhalb der radikalen Rechten in Ungarn, die beide mit Jobbik verbunden sind und die beide von Jobbik fast gleichermaßen bedient werden. Die Vertreter sind einerseits Kárpátia, Romantikus Erőszak und Magna Hungaria und andererseits Ismerős Arcok und Szíkita. Gleich ist beiden Strömungen das Vorhandensein des Paganismus und die übergeordnete Wichtigkeit sowohl in Hinblick auf die Frequenz als auch in Hinblick auf die Intensität des Merkmals Nationalismus. Beide Strömungen unterscheiden sich jedoch bei den Merkmalen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Autoritarismus. Während beide bei Kárpátia, Romantikus Erőszak und Magna Hungaria vorhanden sind und in dieser Hinsicht Autoritarismus eine ähnlich wichtig Rolle wie Nationalismus einnimmt, sind bei Ismerős Arcok und Szíkita beide Merkmale deutlich weniger präsent.

Jobbik ist mit beiden Strömungen gleichermaßen verbunden. Diese zeigen die Netzwerkanalysen sowie die Dauer-Präsenz von Ismerős Arcok als Vertreter der Pagan-Nationalistischen und von Romantikus Erőszak als Vertreter der Rassistisch-Autoritären bei den Maifesten deutlich auf. Insofern lässt sich schlussfolgern, dass es eine einheitliche Bewegung mit identitären Strukturen gibt, die Nationalismus und Paganismus beinhalten und die sowohl eine deutlich radikalere und Gewalt bejahende Untergruppierung einschließt.

Jobbik stellt sich aus diesem Analysewinkel als Organisation dar, die (geschickt) Ultranationalismus und Paganismus mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Autoritarismus vereinigt. Dass der beiden Strömungen zuzuordnende Bands ohne Jobbik regelmäßig gemeinsam dieselben (Jobbik-) Veranstaltungen besuchen und prägen würden, ist unwahrscheinlich. Auch in diesem Punkt zeigt Jobbik schließlich signifikante Merkmale einer Bewegungspartei.

Die Entwicklung der Anhängerschaft im virtuellen Raum ist mit realweltlicher Politik zu erklären. Es gibt signifikante Ausschläge in den Wachstumskurven der Anhängerschaften im Vorfeld von Wahlen. Nach den Wahlen wiederum ist zunächst keine weitere Steigerung zu verzeichnen. Außerdem gibt es Hinweise, dass sich Skandale ebenfalls unmittelbar auf das

Wachstum bzw. das Sinken der Zahl der Anhänger auswirken. Somit mag es für die Politikwissenschaft in der Zukunft nützlich sein, die sozialen Netzwerke im Auge zu behalten und es kann sogar sein, dass sich die Wahlerfolge neuer und junger Parteien, die besonders aktiv online sind, eher mit einer Analyse der Anhängerschaft in den sozialen Netzwerken erklären und prognostizieren lassen als mit herkömmlichen Umfragedaten.

Jobbik ist im ungarischen und europäischen Vergleich sehr erfolgreich in den sozialen Netzwerken. Außerdem zeigen die Untersuchungen der Anhängerschaft und der Follower, dass Jobbiks Entwicklung wohl nicht mit Manipulationen zu begründen ist. Insbesondere die interaktive und zeitgemäße Kommunikationspolitik geben klare Hinweise, weshalb Jobbik in den sozialen Netzwerken populär ist. Die Untersuchungsergebnisse der vorliegenden Arbeite beweisen, dass Jobbik als Bewegungspartei des Internetzeitalters verstanden werden kann.

Literatur

Castells, Manuel (2012): Networks of outrage and hope. Social movements in the internet age. Cambridge: Polity.

Della Porta, Donatella/Diani, Mario (2006): Social movements. An introduction. Malden, MA: Blackwell publishing.

Tarrow, Sidney George (2011): Power in movement. Social movements, collective action, and politics. Cambridge: Cambridge University Press.